

Sprachförderkompetenzen in Sprachfördersituationen

Łukasz Jędrzejowski (Universität zu Köln)
l.jedrzejowski@uni-koeln.de

Angehende Lehrkräfte werden vor multidimensionale Herausforderungen gestellt. Kenntnisse über neue computergestützte didaktische Methoden sowie digitale Tools gehören zu einer modernen LehrerInnenausbildung und sollten auch erworben werden, wie zahlreiche unabhängige Studien zeigen (vgl. Wampfler 2017 für einen Überblick). Dass angehende Lehrkräfte in einem mehrsprachigen Klassenzimmer arbeiten werden, ist unvermeidbar, da bei über 30 Prozent der schulpflichtigen Kinder in Deutschland Vater, Mutter oder beide Eltern eingewandert sind und in der Regel eine andere Muttersprache als Deutsch sprechen (vgl. Krifka et al. 2014). Hinzu kommt, dass Kinder aus Familien, in denen wenig Deutsch gesprochen wird und die sich nicht angemessen integriert fühlen, sich in ihrer Kompetenzentwicklung von Kindern aus deutschen Familien unterscheiden (vgl. Dubowy et al. 2008). Dadurch entsteht eine starke Leistungsheterogenität unter SchülerInnen, die wiederum als eine weitere Herausforderung von Lehrkräften bewältigt werden und als solche angesehen werden sollte. Es ist zumal nachgewiesen worden, dass Qualität und Ergebnisse des Unterrichts immer mehr davon abhängen, wie gut Lehrkräfte Voraussetzungen und Potenziale ihrer SchülerInnen kennen und im Unterricht nutzen (vgl. Karst et al. 2021). Schließlich besteht eine Herausforderung darin, über konkrete Sprachförderkompetenzen zu verfügen und Sprachfördersituationen herzustellen, in denen diese Kompetenzen Anwendung finden. Ziel sollte also sein, dass die auffallende Leistungsheterogenität nicht als ein didaktisches Problem, sondern als eine Chance zur individuellen Entfaltung von SchülerInnen angesehen und genutzt wird.

Dieses Seminar verfolgt zwei Hauptziele. Erstens sollen die wichtigsten Grundzüge eines sprachwissenschaftlichen und psycholinguistisch fundierten Modells zu Sprachförderkompetenzen von pädagogischen Fachkräften definiert und näher beleuchtet werden. Dabei soll es in erster Linie um forschungsbasierte Kompetenzkriterien gehen, die für die Aus- und Weiterbildung sowie für die Zertifizierung von Maßnahmen zur Förderung von Sprachkompetenz von Bedeutung sind (s. Baumert & Kunter 2006 und Hopp et al. 2010). Zweitens soll gemeinsam erarbeitet werden, wie effektive Sprachförderung im Alltag umgesetzt werden kann und welche Faktoren die Umsetzbarkeit und Wirksamkeit von Sprachförderung generell beeinflussen. Beide Ziele sollen schließlich helfen, ein dynamisches und wirksames Sprachförderkonzept als ein Instrument zur standardisierten Erhebung sprachförderrelevanter Kompetenzen zu entwickeln. So soll SchülerInnen relevanter Input angeboten werden, der nicht nur auf deren Entwicklungsstand, sondern auch auf die darauf aufbauenden Zonen der nächsten Entwicklung abgestimmt ist.

Die Veranstaltung findet nur in Präsenz statt und ist für angehende LehrerInnen konzipiert. Gäste sind herzlich willkommen.

Literatur (Auswahl)

- Baumert, Jürgen & Mareike Kunter. 2006. Stichwort: Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaften* 9: 469–520.
- Hopp, Holger / Dieter Thoma & Rosemarie Tracy. 2010. Sprachförderkompetenz pädagogischer Fachkräfte. Ein Sprachwissenschaftliches Modell. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft* 13: 609–629.
- Karst, Karina / Dieter Thoma / Julia Derkau / Jürgen Seifried & Stefan Münzer. 2021. *Lehrer*innenbildung im Kontext leistungsbezogener Heterogenität und Mehrsprachigkeit von Schüler*innen*. Münster: Waxmann.
- Wampfler, Phillippe. 2017. *Digitaler Deutschunterricht: Neue Medien produktiv einsetzen*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.